

# Podzer Tageblatt

**Abonnementpreis für Podz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.  
**Für Auswärtige mit Postverladung:**  
 Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,  
 vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

**Erscheint 6 Mal wöchentlich.**  
**Redaktion und Expedition: Neuer Ring 6.**  
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.  
 Redaktionssprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die vierteljährliche oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Reklamen 15 Kop.  
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge  
 Haasenstein & Vogler, Königsberg i. P. oder deren Filialen.  
 In Warschau: Rajchman & Frensdler, Senatorstraße 18.

## Inland.

### St. Petersburg.

Zum bevorstehenden Einzug Ihrer K. Hoheit, der Prinzessin Alexandra von Griechenland werden sich, wie verlautet, diejenigen Persönlichkeiten, welche den Einzug mitmachen sollen, auf dem Nikolai-Bahnhof versammeln; diejenigen aber, welche den Einzug nicht mitmachen, jedoch hoffähig sind, werden sich zur Begrüßung im Winterpalais einfinden. Der Einzug selbst wird in höchst feierlicher Weise stattfinden. Den ganzen Weg von Bahnhof bis zum Winterpalais werden Truppen Spalier bilden. Den Zug eröffnet ein Polizeimeister; ihm folgen Gendarmen, je zu Zweien, dann eine Schwadron von Sr. Majestät Eigenem Konvoi, 60 Husaren, 4 Schnellkäufer und 4 Hofmohren. Dann folgen Mitglieder der Kaiserlichen Jagd zu Pferde und diesen schließen sich an zwei Ceremonienmeister in offenem Wagen, der Oberceremonienmeister Fürst Dolgorukow in offenem Wagen, 8 Kammerjunker zu Pferde; dann wieder ein Ceremonienmeister zu Pferde, die Kammerherren, ein Offizier des Stallhofprefforts, die zweiten Hofchargen in vergoldeter Equipage, der stellvertretende Hofmarschall Fürst Dolenki in offenem Wagen, die ersten Hofchargen in vergoldeten Equipagen, der Oberhofmarschall Fürst Krubzof in offenem, mit 6 Pferden bespanntem Wagen, dann eine Schwadron eines Garde-Kavallerie-Regiments, ein Offizier des Stallhofprefforts und zwei Reitknechte zu Pferde.  
 Neben der Galatsche, in welcher die Erlauchte Braut Platz nimmt, werden die höchsten Persönlichkeiten einherreiten. Die Kutsche wird mit 8 Pferden bespannt sein. Der Kutsche folgen 6 Kammerpagen und 4 Stallknechte zu Pferde. Der Minister

des Kaiserlichen Hofes, der Kriegsminister und der Kommandierende des Kaiserlichen Hauptquartiers und die besourrenden Offiziere werden den Zug ebenfalls zu Pferde mitmachen.  
 Die nachfolgenden, mit je 6 Pferden bespannten Galatschen werden von berittenen Kammerpagen und Stallknechten begleitet. Dann folgen eine Schwadron eines Garde-Kavallerie-Regiments und die Galatschen mit den Hofdamen, Kammerfrauen und Hofmeisterinnen. Den Schluß bilden ein Offizier und Reitknechte des Stallhofprefforts. Sobald der Zug das Winterpalais erreicht, werden von der Peter-Pauls-Festung aus die üblichen Salutsschüsse abgefeuert und in der vorgeschriebenen Reihenfolge bewegen sich die Teilnehmer am Festzuge in das Winterpalais, in dessen Kirche die Hofgeistlichkeit die Erlauchte Braut mit dem Kreuz und Weihwasser empfangen wird. Nach dem Gottesdienst begiebt sich der Zug in derselben Ordnung in die Säle des Winterpalais. Abends wird die Residenz illuminirt sein.  
 (Deutsche St. P. Ztg.)  
 Zur Ausbildung der Lehrlinge von Zahn-Ärzten und Zahnmechanikern, schreibt die „Судебная газета“: Es giebt Dentisten, welche größeren pekuniären Gewinnes halber möglichst viele Schüler, selbst unmündige, anzuwerben suchen, ohne sich jedoch darum zu kümmern, ob dieselben auch erfolgreich die Zahnheilkunde erlernen. In Folge dessen ist es gegenwärtig für notwendig erachtet worden, bis zur bevorstehenden Umgestaltung des Systems der Ausbildung von Dentisten den Medizinalinspektoren anheimzustellen, nur bekannten Dentisten die Annahme einer gewissen Zahl von Schülern, entsprechend der Zahl ihrer Patienten, zu gestatten und gleichzeitig festgesetzt worden, daß diejenigen Personen, welche als Schüler bei Dentisten eintreten wollen,

mindestens 17 Jahre alt sein müssen. Ueber die Beschäftigungen ihrer Schüler sind die Dentisten verpflichtet, jährlich Auskünfte an die Medicinalverwaltungen einzuliefern. Sobald der Dentist ein Zeugniß über die dreijährige, mit Erfolg bei ihm verbrachte Lehrzeit des Schülers eingereicht hat, hat die Medicinalverwaltung eine Kommission zu ernennen, welche eine vorläufige Kontrollprüfung des Schülers über den Grad der von ihm erlangten technischen Vorbildung vorzunehmen hat. Die Zeugnisse derjenigen Schüler, welche bei dieser Prüfung genügende Kenntnisse aufweisen, werden von der Medicinalverwaltung bestätigt und erhalten dieselben das Recht, sich zum vorgeschriebenen Examen zur Erlangung der Würde eines Dentisten bei der medicinischen Facultät einer Universität oder bei der Kaiserlichen militär-medicinischen Akademie zu melden.  
 Bekanntlich wird bei Verzekung von im Dienste stehenden Personen nach entlegenen Orten des Reiches denselben die gesetzliche Zulage in erhöhtem Maße gewährt, falls sie verheirathet sind. In Anbetracht nun dessen, daß viele Personen gerade durch diese Verzekung in entlegene Gegenden veranlaßt werden können, sich zu verheirathen, hat der Kriegsrath auf Vorstellung des Hauptstabes, wie der „Russkij Invalid“ mittheilt, es für gerechtfertigt erachtet, daß die erhöhte Zulage auch dann den in entfernte Gegenden im Dienste Verzekten ausgereicht werde, wenn dieselben sich nach ihrer Ernennung verheirathen; jedoch gilt dies nur, falls die Verheirathung vor dem Tage ihrer Abreise aus dem bisherigen Wohnorte erfolgt.  
 Systematische landwirthschaftliche Excursionen zu organisiren ist's, was Professor Datuschajew, wie wir dem „Курь“ entnehmen, unlängst in der „Freien Oekonomischen Gesellschaft“ in Vorschlag gebracht hat.

Das genannte Blatt begrüßt diesen Gedanken mit großer Freude, vor Allem, weil er Stadt und Land einander näher bringen, die Intelligenz mehr Fühlung mit dem Volke gewinnen lassen wolle, an welcher Fühlung es uns ja noch immer so sehr mangelte, trotz allen heißen Bemühens der Landeshauptleute, dieser Abgeordnetheit der Einen von den Anderen ein Ende zu machen. Namentlich käme hier die landwirthschaftliche Statistik in Betracht, die mit ihrem reichen Datenmaterial viel beitragen zur Kenntnissnahme des Volkslebens und seiner Interessen, Bedürfnisse, Bestrebungen. Die Wirkung solcher Kenntnissnahme müßte der Wunsch sein, sich beim Bauern praktische Erfahrung zu holen, ihm dafür theoretische Kenntnisse zu bringen.  
 Das Projekt des Professors Datuschajew — heißt's dann weiter — entspricht durchaus diesem Zeitgeist und bildet ein weiteres Mittel gegen diese schädliche Zersplitterung der einzelnen Bevölkerungsgruppen. Das Projekt hat hauptsächlich Entzweiung der Verhältnisse in der Landwirtschaft und verwandten Gebieten im Auge. Wir nehmen an, daß die Mitglieder der „Freien Oekonomischen Gesellschaft“, die ausschließlich über theoretische Kenntnisse verfügen, sich um ein sehr wertvolles Material bereichern können, wenn sie z. B. die in der Nähe der Residenz belegenen Wirtschaften besuchen. Die russische Landwirtschaft steht auf einem niedrigen Niveau, aber die Wirtschaften in der Nähe der großen Städte, besonders Petersburgs und Moskaus, haben schon einen recht hohen Grad der Intensivität erreicht. In der Umgegend Petersburgs, und sogar auf ziemliche Entfernung bis zu den nächsten Kreisen des Gouvernements Nowgorod incl. ist der Einfluß des gewaltigen Marktes fühlbar und sind Fortschritte in der Landwirtschaft zu verzeichnen.

## Der Ehre Rächer.

### Roman

#### Wald August König.

(7. Fortsetzung.)

„Was würdest Du dann gethan haben?“ fragte Hugo.  
 „Ich hätte ihn vor die Klinge gesordert!“  
 „Dah, er wäre ausgekniffen.“  
 Diese Vermuthung theilte ich nicht, sagte Willy, aus seinem Brüten, wie aus einem schweren Traume erwachend, für einen Feigling habe ich ihn nie gehalten, obgleich ich seinem erbärmlichen Charakter alles Andere zutraue. Da kommt der Hausknecht, überläßt mir das kurze Verhör. Wann haben Sie das Gepäc des Herrn Schloß zur Bahn gebracht?“ wandte er sich zu dem Knecht.  
 „Zwischen sieben und acht Uhr,“ lautete die Antwort.  
 „War Herr Schloß auf dem Bahnhofe?“  
 „Nein.“  
 „Sie warteten auch nicht auf ihn?“  
 „Das war mir nicht befohlen, ich sollte nur die Koffer in der Gepäckkammer abgeben.“  
 „Sie sahen also den Herren nicht wieder?“  
 „Nein.“  
 „Auch später nicht? Sie sind doch im

Laufe des Vormittags öfter auf dem Bahnhofe gewesen?“  
 „Das wohl, aber ich habe den Herrn nicht mehr gesehen. Ich war gegen zehn Uhr wieder dort, da fiel es mir auf, daß ich die Koffer in der Gepäckkammer nicht mehr sah.“  
 „Wie viele Koffer waren es?“  
 „Drei, ein großer schwarzer und zwei kleine braune, sodann eine Reisetasche, ein Plaid und zwei Schirme.“  
 „Das Alles war um zehn Uhr verschwunden?“  
 „Jawohl.“  
 Ein befehlender Wink verabschiedete den Hausknecht; Willy blickte seine Freunde voll ruhiger Erwartung an, sein Antlitz zeigte einen entschlossenen Ausdruck.  
 „Er muß also schon vor zehn Uhr abgereist sein,“ sagte er, „wann kam der Brief in Deine Hände, Kurt?“  
 „Kurz vor zwölf Uhr, ein Dienstmann hatte ihn an der Haustür abgegeben und sich sofort wieder entfernt. Wenn Euer Dienstmädchen sich die Nummer des Mannes gemerkt hat, Hugo —“  
 „Es ist unnütz, daß wir ihn aufsuchen,“ unterbrach Willy den Baron, „er kann uns auch nichts weiter sagen. Er hat den Brief mit dem Auftrag empfangen, ihn erst gegen Mittag abzugeben und weder auf Antwort noch auf ein Trinkgeld zu warten, diesen ganz unverfänglichen Auftrag hat er prompt ausgeführt, damit war die Sache für ihn erledigt.“  
 „Ueberdies ist die Geschichte nun auch breit genug getreten worden,“ sagte Kurt von Mengden unmutig, „der Kellner hat sie sicherlich seinen Kollegen schon berichtet.“

„Sie konnte auf die Dauer nicht verheimlicht werden,“ erwiderte der Assessor achselzuckend, während er sein Glas ergrieff, „ich wette zehn gegen Eins, daß einige Hochzeitsgäste schon im Hospital haben anfragen lassen, ob die Lungenerkrankung des Herrn Schloß zu ernstem Bedenken Anlaß gebe.“  
 „Sol die Neugierigen der Kurdud!“ brummte Kurt. „Lügen mußte ich, ich hatte es versprochen.“  
 „Und diese Lüge wird Niemand Dir übel deuten,“ fuhr Willy fort, „sie beweist ja nur Deine Freundschaft zur Familie Rästner. Ich frage noch einmal, was soll nun geschehen?“  
 „Nichts!“ antwortete Hugo.  
 „Ist das auch Deine Meinung, Kurt?“  
 „Was soll geschehen?“ erwiderte der Baron. „Den Flüchtling zurückholen und ihn zwingen, die verlassene Braut zu heirathen?“  
 „Unsinn!“  
 „Im, das Gesetz berechtigt, eine Entschädigung zu fordern —“  
 „Kann Geld die beleidigte Egre reinwaschen?“ brauste Willy auf, „denkt Ihr denn gar nicht daran, wie fürchterlich Leonie von diesem Schurken beleidigt worden ist? Sagt nicht, das wisse außer uns Niemand, laßt seine Behauptung nur eine einzige klatschfüchtige Zunge finden, so wird sie gleich einem Lauffeuer sich verbreiten und überall auf gläubige Ohren stoßen. Und dagegen soll nichts, garnichts gethan werden?“  
 „Was können wir thun?“ antwortete Hugo, den jorgngläubenden Blick erwartungsvoll auf ihn heftend. „Ich habe nur noch Verachtung für diesen Schloßen!“

„Ich verachte ihn auch,“ fuhr der Assessor fort, „das aber soll mich nicht hindern, Genugthuung von ihm zu fordern. Ober glaubt Ihr, daß die heiße Liebe, die ich zu Leonie im Herzen trage, schon erloschen sei? Ich weiß, daß ich ihr nichts mehr sein kann und darf, als nur ein treuer Freund, daß ich meinen Wünschen und Hoffnungen entsagen muß, aber dieser Freund will ich ihr auch voll und ganz sein, so lange ich lebe! Ich werde den Schurken verfolgen, bis ich ihn gefunden habe, ich werde ihn zwingen, mir schriftlich zu erklären, daß seine Behauptung eine Lüge war, öffentlich will ich ihm die WASTE des Ehrenmannes abreißen, damit er mit ihr Niemand mehr betrügen kann.“  
 „Bedenke Dein Amt!“ warf der Baron warnend ein.  
 „Dah, was ist da zu bedenken, wenn man die Gellebte schuldlos leiden sieht! Ich will ihrer Ehre Rächer sein, müßte ich auch mein Leben dafür hingeben!“  
 „Dein Vater!“ sagte Hugo.  
 „Er denkt ritterlich, er wird mir die Mittel nicht verweigern, deren ich zu dieser Jagd bedarf,“ erwiderte Willy, mit der zitternden Hand bald durch den schwarzen Bollenbart, bald über die heiße Stirn fahrend. „Es ist nicht nöthig, daß Deine Familie, oder irgend ein anderer Mensch etwas davon erfährt, es wäre mir auch nicht lieb, Viele würden mich nicht verstehen und mir Don Quixoterie zum Vorwurf machen. Also Schweigt und laßt mich meinen Weg gehen, ich finde keine Ruhe mehr, so lange ich diesen Buben nicht nach Verdienst gesüchtigt habe.“ Er füllte sein Glas wieder und trank es hastig aus, dann wanderte er



In der allernächsten Umgebung hat sich der Gemüsebau und der Gartenbau entwickelt, weiter ist die Kultur des Hafers verbreitet und die Ernten liefern sehr hohe Erträge. 150 Wert von Petersburg z. B., schon im Nowgorodschen, ernten die Bauern in einigen Gegenden 25—30 Tschetwert von der Dessjatine. Endlich hat vielfach die Hausindustrie in der Nähe der Städte eine viel höhere Stufe erreicht, als in abgelegenen und weniger bevölkerten Gegenden. Die während der Exkursionen angestellten Beobachtungen werden alle Teilnehmer um solche Materialien bereichern, die sonst spurlos verloren gehen und somit auf die mehr zurückgebliebenen Wirtschaften keinen Einfluss haben können. Werden die Thatsachen aber unter der Leitung erfahrener Spezialisten genau beobachtet, so werden sie zur Belebung der Thätigkeit der gelehrten Gesellschaft beitragen. In Ermangelung der genügenden praktischen Kenntnisse verlassen ihre Sitzungen jetzt oft mit fruchtlosen Debatten, während die Bereicherung an praktischem Material die Teilnahme an den Sitzungen zweckentsprechender machen wird. Die beobachteten Thatsachen werden der Vergessenheit entzogen und Allgemeingut. Viele praktische Landwirthe werden aus ihnen nützliche Fingerzeige schöpfen können. Allmählich können unserer Ansicht nach die Exkursionen noch mehr Nutzen bringen. Wenn man die Wirtschaften der Gutsbesitzer und der Bauern kennen lernt, so wird sich dabei herausstellen, welche Kulturen bei uns die geeignetsten sind und welcher Wirtschaftsmodus der zweckmäßigste ist. Das wird viele fruchtlose Versuche unnötig machen und unsern gelehrten Gesellschaften neue Lebenskraft verleihen. Es ist daher zu wünschen, daß die „Freie Oekonomische Gesellschaft“ und andere russische landwirtschaftliche Gesellschaften sich mit Energie an die Verwirklichung des Projekts des Professors Daturischajew machen.“

(Deutsche St. P. Stg.)

Das Projekt eines besonderen Ministeriums für Ackerbau und landwirtschaftliche Industrie taucht bei uns bekanntlich in verschiedenen Preßorganen, Vereinen und Körperschaften, ja auch in einzelnen Regierungskreisen immer wieder auf und das zwar schon seit den 30er Jahren, wo Graf Mordwinow, damals Präsident des Reichsraths-Departements der Staatswirtschaft und später der Civil- und geistlichen Angelegenheiten, zuerst die Frage angeregt hatte.

Auch die „Now. Wr.“ beschäftigt sich, wie wir der deut. „St. Pet. Z.“ entnehmen, mit ihr und zwar in Folge eines Vortrages, den der Präsident des Moskauer Landwirtschaftlichen Vereins anlässlich des 25jährigen Jubiläums desselben gehalten.

Das Blatt meint nun, daß jetzt die Zeit gekommen sei, dieser Frage eine ihrer Lösung entsprechende Form zu geben. Darnämlich die Verwaltung der Kronsbauern nicht mehr zum Ressort des Domänenministeriums gehöre, so sei dieses in erster Linie zu einem Ministerium des Landwirtschaftswesens geworden, zu dessen Kompetenz

auch die Viehzucht, der Gartenbau, das Forstwesen, die Bienenzucht gehören. Nur das Gekülvwesen bilde das Objekt eines besonderen Verwaltungskörpers und dabei gar eines von ministerialer Selbstständigkeit. Andererseits gehören allerdings allerlei Staatsdomänen in Form verschiedener Obrol-Leistungen, das Montanwesen zc. zum Ressort des Domänenministeriums, während aber doch andere Arten sehr bedeutenden Staatseigentums, z. B. die Kron-Eisenbahnen, zum Kompetenzkreise eines anderen Ministeriums gehören, so daß auf diese Weise das Domänenministerium in seiner Thätigkeit einerseits weit umfaßender, andererseits weit enger ist, als sein Name.

Daher wäre es das Natürlichste, wenn das Ministerium entsprechend seinem derzeitigen Thätigkeitsgebiete reorganisiert würde, d. h. derart, daß das Landwirtschaftswesen im Mittelpunkt desselben stände. Eine solche Reorganisation ist um so leichter, als ja das Landwirtschaftswesen thatsächlich schon in ihm an der ersten Stelle steht, nur daß bei seiner jetzigen Organisation das Ministerium wenig geeignet ist, ein kompetentes und mächtiges Organ zur Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen in der Staatsverwaltung zu bilden. Daher erscheint es in besonders wichtigen Fällen, in solchen, wo diese Interessen besonders energischer Vertbeidigung bedürfen, so, als ob sie zu einem Zustande der Hilflosigkeit verurtheilt wären. In der letzten Zeit, wo eine Menge Fragen der Volkswirtschaft in rechten Fluß kamen, machte sich diese Verwahrheit der Landwirtschaft besonders fühlbar. Es kam soweit sogar, daß die vielen Klagen der Landwirthe bei einem Ressort Gehör finden konnten, das mit der Sache eigentlich nichts zu thun hat — beim Ministerium des Innern, das sich genöthigt sah, die Interessen der Landwirtschaft unter seinen Schutz zu nehmen und demzufolge eine besondere Kommission niederlegte zur Untersuchung der Mittel und Wege, wie der Landwirtschaft in der schweren Krisis zu helfen wäre, die sie durchzumachen hat in Folge des Herabgehens der Preise für landwirtschaftliche Produkte. Obschon das Domänenministerium ein besonderes Departement für Ackerbau und landwirtschaftliche Industrie besitzt, erwies es sich allem Anschein nach für diese Sache doch nicht kompetent.

Allerdings nähme sich die Aufgabe, die zu lösen wäre, so weit einfacher und bescheidener aus, als wenn es sich darum handeln sollte, wirklich ein ganz neues Ministerium zu gründen, aber um so leichter sei dieselbe auch durchzuführen. Für die dabei Interessirten, für die Sache selbst sei es ja ganz einerlei, auf welche Weise die landwirtschaftlichen Interessen in den Regierungskreisen die entsprechende Vertretung und Vertbeidigung fänden.

Welcher Art Reorganisation des Domänenministeriums hierzu aber erforderlich wäre — das nun bleibt die „Now. Wr.“ bedauerlicher Weise nicht an und somit läuft Alles, was sie vorgebracht hat, eigentlich nur auf den Wunsch hinaus: das betreffende

Ressort soll sich mehr den landwirtschaftlichen Interessen zuwenden. Indessen ließe sich das vielleicht auf dem Wege erzielen, wenn die Domänenverwaltung im englischen Sinne des Wortes selbst von dem Kompetenzkreise des nach ihr benannten Ministeriums abgetrennt und entweder dem Finanzministerium überwiesen oder aber als eine selbstständige Centralverwaltung organisiert würde, wie sie für das Reichsbesatzwesen, oder für das des Post- und Telegraphenwesens besteht. (Eb. Stg.)

Pskow. Unlängst versuchten fünf Männer gegen Abend in einem schlechten Boot über den Fluß Welikaja zu setzen, da die Fähre um 8 Uhr Abends ihre Thätigkeit einzustellen pflegt. In der Mitte des Flusses schlug das Boot um und die Insassen fielen ins Wasser. Vier derselben gelang es, sich am Kiel des Fahrzeuges festzuhalten; der Fünfte, der unter das Boot gerathen war, hielt sich an einer der Bänke fest und schwamm unter dem Boote mit. Herbeigeeilter Hilfe gelang es, vier der Ertrinkenden zu retten: dem Fünften, der sich am Riele festhielt, versagten die Kräfte, noch ehe er ergriffen werden konnte, und er ertrank.

Kielee. Ein dreifacher Giftmord wurde den „Nowosti“ zufolge unlängst im Wlodsichowschen Kreise verübt. Eine Frau Dscharowskaja und deren Gäste, Frau und Fräulein Goffel, fühlten sich nach dem Genuß von Thee unwohl und verstarben bald darauf. Es wurde konstatiert, daß die drei Frauen vergiftet worden waren. Der Thee wies eine eigenthümliche Farbe auf und zeigte einen sonderbaren Schaum am Rande des Theetessels. Beim Manne der D., dem Edelmann Dscharowskij, fand man ein Schächtelchen mit einem weißen Pulver. Ein Hund, dem man ein mit diesem Pulver bestreutes Stück Fleisch gab, crepirt unter allen Anzeichen der Vergiftung. D. wurde arretirt.

### Ausländische Nachrichten.

Die Wiener Pferdebaugesellschaft hat sich nunmehr dazu bequemt, ihren Kutschern bedeutendere Zugeständnisse zu machen, als zu welchen sie sich anfänglich genügt hatte. Der Verwaltungsrath hat sich entschlossen, die Lohnregulirung sofort eintreten zu lassen unter Zugrundelegung des Dienstalters. Die Arbeitszeit soll künftig eine zwölfstündige sein einschließlic einer Stunde Essenszeit, unter Aufrechterhaltung der bisher üblichen Entlohnungslage. Nachdem die Kutscher selbst die Bitte ausgesprochen, in besonderen Fällen zu einer mehr als zwölfstündigen Dienstleistung zugelassen zu werden, ist dies gewährt und für jede Ueberstunde eine Vergütung von zehn Kreuzern festgesetzt. In einer Zuschrift an die Zeitungen erklärt der Verwaltungsrath: „Die Kutscher haben für die Gewährung ihrer Bitte dem Verwaltungsrath ihren besonderen Dank ausge-

sprochen und sich auch bezüglich des übrigen Begehrens zufriedenge stellt erklärt. Der regelmäßige Tagelohn der einzelnen Kutscher beträgt nunmehr 1 Fl. 50 Kr. bis 1 Fl. 70 Kr. österr. Währ.“ Damit ist zwar etwas, aber noch nicht viel gewährt.

Die Aufnahme des Prinzen Ferdinand, des Neffen des Königs von Rumänien, in Bukarest ist eine sehr herrliche gewesen. Die Sunimisten und die Anhänger Ioan Bratianu's demonstrieren bei dieser Gelegenheit gegen die conservatieve Regierung, indem sie ihrer dynastischen Gesinnung mit besonderem Eifer Ausdruck gaben. Die conservatieve Partei, die sich am Ruder befindet, konnte oder wollte hinter diesen Loyalitätskundgebungen ihrer Concurrrenzparteien nicht zurückbleiben und heilte sich ebenfalls alles aufzubieten, um dem jungen Thronfolger einen möglichst schönen Empfang zu bereiten. Prinz Ferdinand wird jetzt noch nicht definitiv in Bukarest verbleiben. Sein jetziger Aufenthalt wird vielmehr nur bis zum Ende des Monats Mai währen. Der Prinz kehrt dann nach Deutschland zurück, um seine Studien zu beenden, und wird erst im Herbst nach Rumänien zurückkommen, um dann seinen bleibenden Aufenthalt im Lande zu nehmen. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß dem Prinzen aus der eigenen Initiative der Kammer ein Credit zur Einrichtung des Hofstaates und eine Apanage von 600,000 Francs jährlich votirt werden soll. Von Wichtigkeit ist es inbezug hierauf, daß die Conservativen jetzt am Ruder sind. Wenn auch das Ministerium Katargi sich in seiner jetzigen Zusammensetzung für die Dauer nicht behaupten könnte, so hat seine Berufung manche indirecte Folgen von Bedeutung gehabt. Die Fortführung der Befestigungsarbeiten wäre vielleicht nicht möglich gewesen, wenn die Conservativen in der Opposition geblieben wären. Auch die Infallirung des Thronfolgers hätte ohne die Mitwirkung eines conservativen Ministeriums zu mancherlei Unzulänglichkeiten Anlaß gegeben. Wenn die Conservativen nicht am Ruder gewesen wären, würden sie den Kronprinzen ganz anders empfangen haben, als es jetzt der Fall gewesen ist. Man hat es ja erlebt, mit welcher Festigkeit die sogenannte „vereingte Opposition“, welche sich aus den Conservativen und den „Liberalen Dissidenten“ zusammensetzt, ausgetreten ist, als sie die Entlassung des Ministeriums Bratianu erzwingen wollte. In dem Augenblicke, in welchem die Conservativen wieder in die Opposition gedrängt werden, wird auch die „vereingte Opposition“ wieder auflösen, und daß der Krone daran gelegen ist, einwilligen eine derartige Constellation nach Möglichkeit zu verhüten, wird man nur natürlich finden.

### Tagesschronik.

— Kirchliches. In der evangelischen Trinitatiskirche findet am künftigen Sonntag, den 12. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr Ost-

einmalig auf und ab, um seiner Erregung Herr zu werden.

„Das ist unstreitig sehr edel gedacht, Willy“, sagte der Baron mit gedankenvoller Miene, „aber ich möchte Dir dennoch rathe, Deinen Entschluß reiflich zu überlegen, ehe Du zur Ausführung schreitest. Die Jagd kann lange dauern, und hast Du das Wild endlich gestellt, so greift es zähnefletschend Dich an, so leicht, wie Du glaubst.“

„Ich bin keine Memme, Kurt, ich greife den Stier bei den Hörnern an!“

„Davon bin ich überzeugt, es liegt mir fern, den geringsten Zweifel daran hegen zu wollen. Ich möchte Dich nur darauf aufmerksam machen, daß Du möglicherweise aus dem Amte entlassen wirst.“

„Was liegt daran! Da ich mich keiner unehrenhaften Handlung schuldig mache, kann ich immer wieder um meine Anstellung nachsuchen, meine Mittel erlauben mir die Wartezeit, wenn sie auch einige Jahre dauern sollte. Ich gehe jetzt zum Bahnhof, um eine Spur zu suchen, die ich verfolgen kann, dann begeben wir uns zum Gerichtspräsidenten, der mir den Urlaub nicht verweigern wird, wenn ich ihm sage, daß es sich um eine Ehrensache handle und sodann bitte ich meinen Vater um das Reisegeld. In einigen Stunden kann das Alles abgemacht sein, mit einem der Schnellzüge, die heute Abend nach allen Richtungen hinfahren, reise ich ab.“

„Sollen wir vorher noch einmal zusammenkommen?“

„Nein“, sagte Hugo.

„In der Restauration, die dem Bahnhof gegenüberliegt, ich hoffe, um sechs Uhr dort sein zu können.“

„Angenommen!“ nickte der Baron, und mit einem Handdruck schied Willy jetzt von seinen Freunden.

Er stieg vor dem Hotel in einen Wagen und fuhr zum Bahnhof.

Dort begab er sich sofort zur Gepäckkammer, wo gerade in dieser Stunde, da weder Flüge ankamen, noch abjahren, Ruhe herrschte.

Der Gepäckmeister erinnerte sich sogleich der Koffer, die vom Hausknecht des Russischen Hofes abgegeben worden waren.

„Das Gepäck ist um neun Uhr weiterbefördert worden“, sagte er.

„Wohin?“ fragte Willy, der nicht bemerkte, daß ein Herr hinter ihn getreten war, und zwar derselbe „Graue“, der am Abend vorher ihn und den Baron an der Bierschenke so scharf beobachtet hatte.

„Mit dem Schnellzuge um neun Uhr nach Brüssel“, lautete die ziemlich gleichgültige Antwort.

„Wissen Sie das ganz bestimmt?“

„War's nicht ein großer Herr in hellem Paletot mit braunem Schnurrbart?“

„Ganz recht!“

„Na, dann ist es auch richtig, der Herr hatte ein Billet nach Brüssel und ließ sein Gepäck dahin befördern.“

Willy dankte und gab dem Gepäckmeister ein Geldstück, dann trat er vor den Fahrplan, um die Abfahrtszeit der Flüge nachzusehen.

„Der Zug wird gegen drei Uhr in Brüssel sein“, sagte eine Stimme neben ihm.

Befremdet und ärgerlich zugleich blickte Willy den „Grauen“ an, der mit freunds-

lichem, fast vertraulichem Lächeln ihm zunickte.

„Ich denke, Sie wollen den Herrn verfolgen?“ fuhr der Graue fort. „Sie gehören wohl zu der Familie, die er so schändlich betrogen hat?“

„Was wissen Sie davon?“ brauste Willy auf.

„Bitte, bitte, ich habe nicht die Absicht, darüber zu spotten oder neugierige Fragen an Sie zu richten. Ich wohne ebenfalls im Russischen Hof, und Sie werden wissen, daß die Kellner gerne schwätzen, es war ja im Hotel bekannt, daß der Herr heute Hochzeit halten wollte. Hieß er nicht Heinrich Schloß?“

„Allerdings.“

„Wissen Sie, ich begreife nur Eins nicht“, fuhr der Graue fort, der nun einen vertraulichen Ton anschlug, „nämlich das nicht, daß Ihre Familie sich —“

„Ich gehöre nicht zu jener Familie!“

„Nun denn, daß jene Familie sich von diesem Manne betrogen ließ! Nach meiner Ansicht kann er nur ein Glückritter gewesen sein, der durch eine reiche Heirath seine leere Börse wieder füllen wollte.“

Willy hatte am liebsten die Unterredung abgebrochen, aber es lag in der Stimme und der ganzen äußeren Erscheinung des schon ziemlich bejahrten Mannes etwas, was ihm Vertrauen einflößte, was ihn fast wünschen ließ, an ihm einen Verbündeten gegen die Bosheit klatschüchtiger Zungen zu gewinnen.

„Vielleicht würden Sie es begreifen, wenn Sie den lebenswürdigen Herrn persönlich getannt hätten!“

„Wirklich? Er war wohl namentlich bei den Damen sehr beliebt?“

„Beliebt!“

„Und leider auch hatte er sich verrechnet, nicht wahr? Seine Familie ist nicht so reich, wie er vermuthete?“

„Das wird wohl der Grund gewesen sein“, nickte Willy. „Natürlich wird er selbst das nicht zugeben, man kann ja immer Gründe finden, wenn man sie nur suchen will.“

„Selbstverständlich!“ erwiderte der Graue. „Aber wenn er ein Glückritter war, dann begreife ich auch wieder nicht, daß seine Briefstache mit Banknoten gespickt gewesen sein soll. So wenigstens sagte mir der Kellner, der das viele Geld gesehen haben will.“

„Ich hab's auch gesehen“, sagte Willy, „es waren meistens englische Banknoten von hohem Werth. Wenn er ein Glückritter ist, kann er dann nicht dieses Geld im Spiel gewonnen oder in irgend einer andern, unehrlichen Weise erworben haben?“

„Er soll auch Edelsteine besessen haben!“

„Einen sehr werthvollen Brillantring trug er am Finger!“

„So meine ich das nicht, es sollen ungefaßte Diamanten gewesen sein.“

„Davon weiß ich nichts“, erwiderte der Affessor, „so sehr war ich nicht mit ihm befreundet, daß er mir über seine Verhältnisse genaue Auskunft gegeben hätte.“

(Fortsetzung folgt.)



tes dienft nebst Feier des heiligen Abendmahles und Nachmittags um 3 Uhr Kinderlehre statt. Die amtlichen Functionen verrichtet Vormittags Herr Hülfsprediger Klein dienft und Nachmittags Herr Pastor Ronthaler.

Der Herr Stadtpräsident macht den zum Lodzer Synagogenbezirk gehörenden Israellten bekannt, daß von jetzt ab die Beiträge zur Synagogensteuer und zur Unterhaltung mittel loser Hebräer in dem örtlichen Hospital in der Stadtasse angenommen werden. Diese Beiträge müssen bis spätestens zum 1. Juli d. J. bezahlt werden, im Nichtfalle treten gegen die Säumigen Sequestrationsmaßregeln in Kraft. Zahlungen sind nur in der Stadtasse und nur direct an den Kassirer zu leisten.

Einbruch. Aus dem im Hause Wschodniastraße Nr. 1416 befindlichen Laden des Victor Meyer Sperling wurden mittelst Einbruchs verschiedene Waaren im Werthe von 250 Rbl. gestohlen. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, sind die Diebe vom benachbarten Dastlerschen Hofe gekommen, haben ein Fenster erbrochen und Johann den Diebstahl verübt.

Brand einer Trockenstube. In der Fabrik der Firma Schwarz, Minbaum & Löw geriebt vorgestern die Trockenstube in Brand. Das Feuer konnte von den eigenen Arbeitern gelöscht werden, sodas ein Eingreifen der Feuerwehr sich erübrigte und dieselbe nicht herbeigerufen werden brauchte. Verbrannt sind 800 Pfund gefärbte Garne und beträgt der entstandene Schaden 480 Rubel.

Das unsere Spitzbuben keine Arbeit scheuen, um ihre diebischen Gelüste zu befriedigen, ist bekannt. So mag es ihnen denn auch nicht leicht gefallen sein, folgenden Diebstahl auszuführen: Um das im Hause Wschodniastraße Nr. 795 p belegene Schanklokal plündern zu können, mußten sie erst ein vor dem Kellerfenster befindliches Gitter durchschneiden. Nachdem diese mühevollen Arbeit gethan war, krochen sie in den Keller und gelangten erst von dort aus in das Schanklokal, aus dem dieselben Schnäpfe und Papprosen für ungefähr 50 Rbl. stahlen.

Mit Rücksicht darauf, daß die alten Zehn- und Fünfgrößenstücke am 13. d. M. 10 Prozent ihres Nominalwerthes verlieren, wurde seitens des Verwaltungsraths des Lodzer Wohlthätigkeitsvereins eine Entleerung der Sammelbüchsen in allen vier Bezirken angeordnet und ergab dieselbe im zweiten Bezirk folgendes Resultat:

bei Herrn Masalski	Rbl. —.47
im Hotel Manteuffel	3.92
bei Herrn Peterfilge	— .41
„ Robert Fischer	1.34
„ Richter Bedenski	25.40
„ Andruszjento	6.37 1/2
„ Stabilla	7.27
„ Salkento-Sakun	1.22
„ Stephanus	— .82
In der Kreditbank	2.13 1/2
bei Herrn A. Diering	1.04
„ Notar Wlachecki	1.41 1/2
„ Julius Bist	— .35
„ Belt & Stöhrer	1.16
Im Lokal des Männer-Gesangvereins	4.20
„ Lokal der Telephon-Gesellschaft	2.42
„ Armen-Asyl	1.50 1/2

Gestohlenes Gut. In der vorgestrigen Nacht erbrachen unbekannte Spitzbuben den auf dem Hofe des Grundstücks Nr. 124 belegenen Pferdestall, der durch zwei starke Schlösser wohl verwahrt war und entwendeten ein dem Leib Kosjaczewski gehöriges Pferd im Werthe von 75 Rbl.

Das Sellin'sche Sommertheater wird heute Abend von der polnischen Theatergesellschaft des Herrn Director Koscielni mit dem dreitägigen Lustspiel „Durand und Durand“ eröffnet.

### Kleine Notizen

In Wladisch bei Neuh Schlag am Sonntag nachmittags der Blick in die Kirche ein, welche fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Eine Frau wurde sofort getödtet, acht Personen wurden schwer, viele andere leichter verundet.

Aus Paris schreibt man: „Von dem Wunsche befeht, stets neue Zier für die pilanten Gesichtchen der Französinen zu erfinden, sind die Modistinnen jetzt auf eine originelle Idee verfallen. Die neuesten Gartenhüte haben nämlich die Form jener runden Döhlörbe, in welchen von Nizza und Mexan aus das Obst in die ganze Welt verschickt wird. Diese Hüte sind aus groben Stroh geflochten, sie zeigen keinerlei Anspuch, nur an der Oberseite ist eine ganz dünne Schicht von Obst angebracht, das auf grünen Blättern liegt. So sehen wir Hüte mit großen Birnen, andere mit Pfirsichen, Marillen, mitunter trifft man auch Pfirsichhälften, die in ausgeguckte Seidenfäden gefüllt sind, so daß es aussieht, als wäre das herrliche Obst für die Neße sorgfältig in Papier gefüllt worden.“

Manche dieser Hüte treiben die Genauigkeit so weit, daß sie sogar die Zollmarke zeigen. Die Hüte kleiden allerliebste, nur sehen die Damen damit allefamnt aus wie die Obstverkauferinnen, die bekanntlich in den südlichen Gegenden ihre Waare auf dem Kopfe tragen.“

In London produziert sich seit einiger Zeit ein Affe, welcher die Bioline spielt. Das Thier hat sechs kleine Repertoirstücke, die es ziemlich rein zum Vortrage bringt. Es hat im Ganzen zwei Jahre studirt, und ein Londoner Musikritter, welcher des Scherzes halber eine Recension schrieb, meinte darin, daß ein Mensch in dieser schweren Zeit auch nicht viel mehr auf diesem schwierigen Instrumente erreiche. Der Affe, welcher elegante Concertsollette, schwarzen Gradanzug mit weißer Cravatte trägt, spielt auf einer Kindergeige und macht während des Vortrages ein sehr kluges und ernstes Gesicht. Fehlt nur noch, daß die — Elefanten ansängen, Clavier zu spielen!

### Telegramme.

Petersburg, 9. April. (Nordische Tel.-Agentur). Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Erbprinz waren bei der Trauerandacht für den verstorbenen Minister Grafen Tolstoj anwesend.

Die Leiche des verstorbenen Grafen wird nach dem Dorfe Nakow im Njäsaner Gouvernement überführt werden.

Petersburg, 9. Mai. (Nordische Tel.-Agentur). Gestern fand in Gatschina zu Ehren des japanesischen Prinzen ein Diner statt. Se. Majestät der Kaiser geruhte einen Toast auf das Wohl des Kaisers von Japan auszubringen, der Prinz trank darauf auf das Wohl Ihrer Majestäten.

Petersburg, 9. Mai. (Nord. Tel.-Agent.) Der „Гражданин“ bringt das Gerücht, daß die Patente für die Spiritusniederlagen bedeutend erhöht werden sollen u. s. in den Ortschaften zweiter Kategorie um 50 pCt., in solchen dritter Kategorie um das Doppelte. Gleichzeitig soll das Finanzministerium ermächtigt werden, um allen Malversationen zu begegnen, detaillirte Vorschriften über Aufbewahrung und Rectifizierung des Spiritus und der Einrichtung der Niederlagen auszuarbeiten.

Petersburg, 9. Mai. (Nordische Tel.-Agent.) Auf dem Schlepptampfer „Sofia“ erfolgte eine Kesselexplosion. Fast die ganze Besatzung ist ertrunken. Zwischen hier und Kronstadt kursiren die Schiffe ganz ungestört.

Berlin, 9. Mai. An dem Diner, welches die amerikanischen Delegirten zur Samoa-Conferenz heute gegeben haben, haben sämmtliche an der Conferenz theilgenommene Persönlichkeiten theilgenommen, darunter auch Baron Nichthofen, Hr. Sewall und Herr Arendt. An der Mitte des Tisches saßen Kaffon, rechts von demselben Staatssecretär Graf Bismarck, links der englische Botchafter Malet, gegenüber Dr. Krauel, Pphols und Scott.

Prag, 9. Mai. Die Rutscher der Prag-Smichower Pferdebahn stürzen. Sie wurden sofort entlassen und durch Pferdewärter ersetzt.

Amsterdam, 9. Mai. Aus Anlaß der Genesung des Königs findet am nächsten Sonntag eine allgemeine Landesfeier statt. Das Befinden des Königs wird als befriedigend bezeichnet.

### Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Pawlowski, Lazarffy, I. Librach und L. Meyer aus Warschau. — M. Roth aus Thorn. — M. Schmith aus Leipzig. Hotel Manteuffel. Herr Pfeiffer aus Inowracław. — Wojcik aus Bedzin. — Kusko aus Zduńska-Wola. — Winawer, Bohne, Jaworoski und Ponikieski aus Warschau. — Dittert aus Neustadt. — Feitelson aus Moskau. — Jerzyhowska aus Posen. — Bredt aus Bromberg. — Roesler aus Berlin. — Henig und Murat aus Warschau.

Hôtel de Pologne. Herr P. Bertermann, Grossmann und Abramowicz aus Warschau. — Hamburger aus Kalisch. — Nowaszynski aus Ostrowo. — Frenkel aus Konstantynow. — Droszewski aus Rolewice. — Wipkowsky aus Kalow.

### Okowit-Preis.

Warschau, den 9. Mai 1889  
78% mit Acise Kop. zu 9 1/2%  
Verhältnis des Garnies zum Webro 100 — 307 1/2  
En gros pr. Webro 838 — 841 — 273 — 274 ) 2%  
Detail-Preis p. „ 851 — 854 — 277 — 278 ) 3 1/2%  
3-1

**Coursebericht**

Berlin, den 10. Mai 1889  
100 Rubel = 218 M. 70  
Ultimo = 218 M. 50

Warschau, den 10. Mai 1889.

Berlin	46	10
London	9	38
Paris	37	50
Wien	79	50

**Inserate.**

**SELLIN'S GARTEN.**  
Heute Sonnabend:  
**Eröffnung**  
des  
**Sommer-Restaurants.**  
**Mittagstisch**  
à 35 Kop.  
**L. Sylvandier.**

**Kisten,**  
in gutem Zustande, zum Gebrauch tauglich, sind im Magazin von Norblin & Co., Petrikauerstraße, Haus Scheibler, 3-1 zu verkaufen.

**DR. ELLRAM,**  
Petrikauerstraße Nr. 116,  
Haus Warszawski,  
empfängt fortan täglich von 9-11 Uhr Vormittags und von 2-4 Uhr Nachmittags.  
Zusammen mit Kuhlymphe.

**Zu verkaufen sind folgende**

**Spinnerei-Maschinen:**

2 **Belzbrecher**, 48" breit, von Josephy's Erben, Bielitz, 1 **Auflegeapparat**, 48" breit, Syst. J. Th. Lemaire, von Josephy's Erben, 1 **Hartmann'scher Selfactor** von 330 Spindeln, 2 1/2" Spindeltheilung, noch im Gange, 1 **Flortheller**, 3 Walzen à 30 Faden, 54" rhein. breit, 1 **Auflegeapparat** von E. Gessner, Aue, 54" breit.  
Sämmtliche Maschinen sind tadellos erhalten.  
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl. (3-1)

**Lager von** (33)  
**optischen**  
und **chirurgischen** Artikeln.  
Uebernehme auch die **Einrichtung**  
**elektrischer Glocken,**  
**Sicherheits-Leitungen** und  
**Anlage von Telephon**  
neuester Construction.  
**A. Diering,**  
Optiker,  
Ede Petrikauer- und Zawadzka-Straße Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau.

**Warschauer elektrotechnisches Bureau,**  
**Bronislaw Reichman,**  
vormals **Abakanowicz & Co.,**  
Nowy Swiat Nr. 62. Telephone Nr. 145.  
**Elektrisches Licht.** Errichtung neuer Installationen. Reparatur und Umarbeitung unter Garantie.  
**Telephonie.** Anlagen für große und kleine Entfernungen. Für Fabriken haben wir ein ganz neues vorzügliches System ausgearbeitet. 2 Mikro-Telephon-Stationen mit Zubehör und Montage circa 50 Rubel. Mehrere Stationen, wovon jede als eine Central-Station functionirt (jede Station kann sich selbstständig mit jeder anderen verbinden), 45 Rbl. pr. Station, incl. Leitung und Montage.  
**Bligableiter** nach den einzig rationalen vorjährigen Untersuchungen von Lodge und William Thomson.  
**Neues Sicherheits-System** gegen Einbrüche.  
Sämmtliche Apparate und Materialien für elektr. Beleuchtung, Telephonie, Hüstelegraphie u.  
3-2  
**!! Auerkannt beste Qualität und solide Preise!!**

**Restaurant Benndorf,**  
Srednia-Straße Nr. 4.  
Heute Sonnabend und morgen Sonntag  
**CONCERT**  
ausgeführt von der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Dietrich.  
Anfang am Sonnabend um 7 Uhr, am Sonntag um 6 Uhr.  
Entree 20 Kop. Kinder 10 Kop.  
Ausverkauf des berühmten **Anstadt'schen Münchener Bieres.**  
Bei eintretender Dunkelheit: Brillante Beleuchtung des Gartens durch chinesische Lampen. (2-1)  
Ein im **Maschinenbau** fach  
durchaus praktischer, erfahrener Monteur, Zünder, 37 Jahre alt, welcher durch 22 Jahre im Fache thätig, eine städtische und Gouvernements-Wasserleitung eingerichtet und dieselbe 9 Jahre geleitet hat, gegenwärtig als Maschinenmeister einer größeren Zuckerfabrik thätig, auch mit den Spinnereimaschinen vertraut ist, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, **Stellung als Monteur** od. dgl.  
Gefl. Offerten unter R. H. an die Exped. d. Bl. erbeten. (3-1)  
Vergrößerungshalber ist eine **Dampfmaschine** von 20 Pferdekraften Anfang Juni abzugeben. Dieselbe ist bis dahin noch im Betriebe zu sehen. (13)  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Ein neuer Transport von längst erwarteten und sehr verbesserten Cigarretten: Dubec Fort, Dubec Choisi, Dubec Moyen und de Santé, zum Preise à Rs. 1, Swiâteczne à Kop. 60, ebenso Tabak Erzerum zu verschiedenen Preisen, ist eingetroffen bei  
**Kalinowski & Przepiórkowski, Warschau, Hotel d'Europe.**

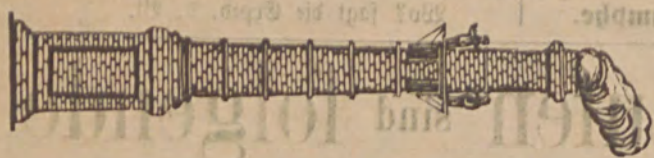
**Für die Frühjahrs- u. Sommerseason**

**Damen- und Kinder - Hüten,**

empfehle ich mein reich assortirtes Lager von eleganten  
 garnirt und ungnarnirt,  
 Ferner empfehle  
 elegante Regenmäntel, Tricot-Tailen,  
 Pariser Kleider - Stoffe u. s. w.  
 zu äußerst billigen Preisen.  
**E. RÖDER,**  
 Grüne-Strasse 265 b, vis-à-vis der neuen Synagoge.

**Sommer-Wohnungen**  
**„INOWŁODZ“**  
 am Fluße Pillica.

Umringt von den Wäldungen Lubochnia, unweit vom Schloß Spata, 1 1/2 Stunden von der Bahn-Station Tomaszow-Rawski, möblirte Zimmer, Nahrungsmittel, Arzt, Apotheke an Ort und Stelle, wie auch Flußbäder und bequeme Wagen etc. Die Ansichten von Inowłodz sind zu besichtigen im Schaufenster des Herrn W. Lissner, Petrikauer-Strasse, Carl Scheibler's Neubau. Näheres beim Eigenthümer Zielonastraße Nr. 265 A. Diejenigen Personen, welche im vorigen Jahre auf Sommerwohnungen in Inowłodz reflectirt haben, werden ersucht, sich beim Eigenthümer wegen Contractabschluss bis zum 25. April n. S. zu melden. (6-5)



**M.A. Reisinger**  
 Fabrikant  
 in  
 Łódź  
 obn. Str. 1372.  
 Electro-Technik  
 18)

**Das Geheimniss von Mayerling**

nach authentischen Quellen mit Randbemerkungen von Gr. v. S . . . . y.  
 10-2) **Preis 60 Kop.**  
 Zu haben in der Buchhandlung von R. Schatke.  
 In Zgierz bei K. Wolf, in Pabianice bei Joh. Bosch.

**ОБЪЯВЛЕНИЕ.**

Магистратъ гор. Лодзи на основаніи ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляетъ, что 5 числа Мая мѣсяца 1889 г. въ 10 часовъ утра будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества принадлежащаго жителю гор. Лодзи подл. № 320, по Константиновской улицѣ, Ицву Баловскому, состоящаго изъ разной мебели и оцѣннаго въ 39 руб. 50 коп.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ въ домѣ подл. № 320.  
 Гор. Лодзь, Апрель 28 дня 1889 г.

**10 Rs. Belohnung.**

Am Charfreitag verlor ich auf dem Wege von Geyer's Fabrik, die Petrikauer-Strasse entlang gehend, einen

**goldenen Ohrring**

Der gütige Finder wird gebeten, denselben in der Redaction des „Dziennik Łódzki“ gegen obige Belohnung abzugeben.  
 3-3) **Karolina S.**

**LEHRLING**  
 gesucht.

Derfelbe muß im Besitz guter Erziehung 3-2) und Schulkenntnisse sein.  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

**Die Direktion**  
**des Credit-Bereins**

der Stadt Łódź  
 bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die unten verzeichneten, in der Stadt Łódź gelegenen

**Immobilien,**  
 wegen Nichtzahlung der Novemberrate 1888  
**zum Verkauf**

vermittelt öffentlicher Auktionen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Srednia-Strasse zu Łódź vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden,  
 3-1) **ausgestellt**  
 wurden und zwar:

a) Das an der **Targowa-Strasse** unter Nr. 398 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 3,300 Rs. belastete Immobilien.  
 Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 660 Rs. Die Auktion wird von der Summe 4,950 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 17. (29.) Juli 1889 vor dem Notar Roman Danielewicz festgestellt.

b) Das an der **Zawadzka-Strasse** unter Nr. 48 b gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 11,000 Rbl. belastete Immobilien.  
 Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 2,200 Rs. Die Auktion

wird von der Summe 16,500 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 18. (30.) Juli 1889 vor dem Notar Julius Gruszczyński festgestellt.  
 c) Das an der **Nowomiejskastrasse** unter Nr. 234 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 22,700 Rs. belastete Immobilien.  
 Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 4,540 Rs. Die Auktion wird von der Summe 34,050 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. (31.) Juli 1889 vor dem Notar Josef Grabowski festgestellt.  
 d) Das an der **Widzewskastrasse** unter Nr. 1117 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 14,500 Rs. belastete Immobilien.  
 Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 2,900 Rs. Die Auktion wird von der Summe 21,750 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. Juli (1. August) 1889 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgestellt.  
 e) Das an der **Dzielnia-Strasse** unter Nr. 1373 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 30,000 Rs. belastete Immobilien.  
 Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 6,000 Rs. Die Auktion wird von der Summe 45,000 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 21. Juli (2. August) 1889 vor dem Notar Johann Ramocki festgestellt.  
 f) Das an der **Stwerowastrasse** unter Nr. 1384 g gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 7,800 Rs. belastete Immobilien.  
 Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 1,560 Rs. Die Auktion wird von der Summe 11,700 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. Juli (5. August) 1889 vor dem Notar Roman Danielewicz festgestellt.  
 g) Das an der nach den altkädtischen Gärten führenden Straße unter Nr. 1114 d gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 8,000 Rs. belastete Immobilien.  
 Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 1,600 Rs. Die Auktion wird von der Summe 12,000 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Juli (6. August) 1889 vor dem Notar Julius Gruszczyński festgestellt.  
 Łódź, den 24. April (6. Mai) 1889.  
 Für den Präses: der Direktor H. Konstadt.  
 Vice-Bureau-Direktor: Gajewicz.

wird von der Summe 16,500 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 18. (30.) Juli 1889 vor dem Notar Julius Gruszczyński festgestellt.

c) Das an der Nowomiejskastrasse unter Nr. 234 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 22,700 Rs. belastete Immobilien.

Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 4,540 Rs. Die Auktion wird von der Summe 34,050 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. (31.) Juli 1889 vor dem Notar Josef Grabowski festgestellt.

d) Das an der Widzewskastrasse unter Nr. 1117 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 14,500 Rs. belastete Immobilien.

Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 2,900 Rs. Die Auktion wird von der Summe 21,750 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 20. Juli (1. August) 1889 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgestellt.

e) Das an der Dzielnia-Strasse unter Nr. 1373 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 30,000 Rs. belastete Immobilien.

Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 6,000 Rs. Die Auktion wird von der Summe 45,000 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 21. Juli (2. August) 1889 vor dem Notar Johann Ramocki festgestellt.

f) Das an der Stwerowastrasse unter Nr. 1384 g gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 7,800 Rs. belastete Immobilien.

Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 1,560 Rs. Die Auktion wird von der Summe 11,700 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. Juli (5. August) 1889 vor dem Notar Roman Danielewicz festgestellt.

g) Das an der nach den altkädtischen Gärten führenden Straße unter Nr. 1114 d gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 8,000 Rs. belastete Immobilien.

Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt 1,600 Rs. Die Auktion wird von der Summe 12,000 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Juli (6. August) 1889 vor dem Notar Julius Gruszczyński festgestellt.

Łódź, den 24. April (6. Mai) 1889.  
 Für den Präses: der Direktor H. Konstadt.  
 Vice-Bureau-Direktor: Gajewicz.

**Dr. Marie Elcyn-Sack,**  
 speciell Frauenkrankheiten und  
 20-15) **Geburtshilfe,**  
 Sprechstunden täglich von 10-12 Uhr  
 Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags.  
 Petrikauerstrasse Nr. 38 (neu),  
**Haus Tennenbaum.**

Ein hiesiges größeres Geschäft sucht einen  
 deutsch sprechenden  
**jungen Mann**  
 der flott russisch und polnisch zu correspondiren versteht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angaben über die frühere Thätigkeit sind in der Exped. d. Bl. unter X. Y. Z. niederzulegen. (3-3)

Für eine auswärtige Weberei wird ein  
**junger Mann**  
 gesucht.  
 Bedingung: Kenntniß der Weberei und  
 Buchführung.  
 Offerten sind zu richten an Herrn  
**Wilhelm Müller, Restaurateur im**  
**„Deutschen Hotel.“** (3-2)

**LEHRLINGE,**  
 Söhne achtbarer Eltern, werden für ein  
 Schuhwaaren-Geschäft pr. sofort gesucht.  
 Auswärtige werden bevorzugt.  
 Näheres in der Exped. d. Bl. (3-1)

3-2) Ein tüchtiger  
**PORTIER**  
 wird für eine hiesige Fabrik gesucht.  
 Offerten unter A. 1000 sind in der  
 Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Teatr Łódzki**  
**w ogrodzie Sellina.**  
 W Sobote, dnia 11-go Maja 1889 r.

**Pierwsze przedstawienie**  
**DURAND & DURAND**  
 Komedya w 3-ach aktach z francuzkiego  
 Valebreque'a i Ordonsau.  
 Początek o godz. 8-ej wieczorem.

**Paradies.**  
 Heute Sonnabend:

**Garten - Musik**  
 ausgeführt von der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des  
 Herrn Kapellmeisters Dietrich.  
 Anfang 8 Uhr.

**Waldschlösschen.**  
 Sonntag, den 12. Mai 1889:

**Zwei**  
**CONCERTS**  
 ausgeführt von der Kapelle der 10. Artillerie-Brigade unter Leitung des Kapellmeisters  
 Herrn Kirschfinkel.  
 Anfang des 1. Morgens 6 Uhr,  
 Anfang des 2. Nachmittags 4 Uhr.  
 Entree 15 Kop. Kinder 5 Kop.

Bei eintretender Dunkelheit  
 feenhafte Illumination  
 und bengalische Beleuchtung.  
 2-1) **Schmager.**

**Jeden Sonntag,**  
 Nachmittags von 4 Uhr ab spielt im  
**Quellpark**  
 2-1) Die  
**Scheibler'sche Fabriks-Kapelle.**  
 Entree frei.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**F. Braune.**

**Łódzer freiwillige**  
**Feuerwehr.**  
 Montag, den 13. Mai 1889,  
 Abends 6 1/2 Uhr:

**Uebung**  
 und zwar:  
 1. Zug  
 beim Requisitionenkauf des 1. Zuges.  
 3. Zug  
 beim Requisitionenkauf des 2. Zuges.  
 Der Commandant  
 der Łódzer Freiwilligen Feuerwehr.

Ein junger brauner  
**Sagdhund**  
 mit weißen Pfoten, weißer Brust und weißer  
 Schwanzspitze, ist entlaufen.  
 Es wird höflich gebeten, denselben gegen  
 eventuelle Belohnung in L. Fischers Buch-  
 handlung, Scheibler's Neubau abzugeben.

**Lehrling.**  
 Für das Comptoir einer hiesigen Fabrik  
 (Textil-Branchen nicht) wird ein Sohn recht-  
 licher Eltern, welcher genügende Schulkennt-  
 nisse besitzt, zum baldigen Antritt gesucht.  
 Näheres Auskunft erteilt die Exped. d.  
 Blattes. (2-2)

**Bestellungen**  
 zur Lieferung von jedem Quantum  
**EIS**  
 übernimmt  
**L. Sellin.**  
 Eine gute alte  
**Violine**  
 ist preiswerth in Jul. Arndt's Buchhand-  
 lung zu verkaufen.